

# Homeoffice in der Immobilienwirtschaft





# Inhalt

<b>Editorial</b>	<b>5</b>
<b>1 Erkenntnisse auf einen Blick</b>	<b>6</b>
<b>2 Ergebnisse</b>	<b>8</b>
2.1 Teilnahme	8
2.2 Option Homeoffice	8
2.3 Grundeinstellung zu Homeoffice	9
2.4 Bedingungen im Homeoffice	10
2.5 Infrastruktur im Homeoffice	11
2.6 Digitalisierung	12
2.7 Alltag im Homeoffice	13
2.8 Austausch im Alltag und im Konfliktfall	14
2.9 Regeln für Homeoffice	15
2.10 Kommunikation im Team	16
2.11 Karriere und Homeoffice	17
2.12 Corona und die Zukunft von Homeoffice	18





Dieter Beeler  
Präsident SVIT Zürich



Pascal Stutz  
CEO SVIT Zürich



Dr. Joëlle Zimmerli  
Geschäftsführerin  
Zimraum GmbH



Dr. Christian Brüttsch  
Geschäftsführer  
Stratcraft GmbH

## Geschätzte Interessierte

Homeoffice ist seit dem Lockdown zu einem festen Teil der Arbeitswelt geworden. Im Frühjahr sind viele Firmen auf dem falschen Fuss erwischt worden. Sie mussten kurzfristig entscheiden, wie Homeoffice auf die Schnelle technisch umgesetzt und der Zugang zu relevanten und oft auch sensiblen Informationen von zu Hause gewährleistet werden kann. Dazu kamen Fragen zur Betriebsorganisation und Abläufen, die im Büro selbstverständlich sind: wie soll die Arbeit zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden geplant werden, wie sollen Mitarbeitende im Team oder mit Externen kommunizieren.

Firmen, die schon länger Erfahrung mit Homeoffice haben wissen, dass sie sich technisch, organisatorisch und rechtlich solide aufstellen müssen und dass Mitarbeitende auch zu Hause eine gute Infrastruktur brauchen, wenn Homeoffice zum Unternehmenserfolg beitragen soll. Sie wissen auch, dass Homeoffice nur funktioniert, wenn das Homeoffice-Modell zur Unternehmenskultur passt.

Der SVIT Zürich hat den Corona-bedingt breiten Erfahrungsschatz mit Homeoffice als Anlass genommen, im September 2020 eine Befragung bei seinen Mitgliedern durchzuführen. Dass fast tausend Personen daran teilgenommen haben zeigt, wie gross das Interesse am Thema ist. Mit der Auswer-

tung kann der SVIT Zürich seinen Mitgliedern ein aktuelles Bild über die Bedingungen für Homeoffice seitens der Firmen und der Mitarbeitenden vermitteln. Die Auswertung schafft Einblicke in die Umsetzung von Homeoffice-Modellen und illustriert, was für wen funktioniert, welche Rahmenbedingungen notwendig sind und wo Handlungsbedarf besteht.

Der SVIT Zürich wird die Befragung in den nächsten Monaten auch als Grundlage für die Entwicklung von Branchenstandards nutzen. Die Standards sollen Mitgliedern helfen, die finanziellen, rechtlichen und betrieblichen Folgen von Homeoffice zu meistern. Unser Ziel ist, Verbandsmitgliedern aufzuzeigen, wie sie sich aufstellen können, wenn sie Homeoffice zu einer Erfolgsgeschichte machen wollen.

In dieser Broschüre präsentieren wir Ihnen die wichtigsten Erkenntnisse, die wir aus der Befragung gewonnen haben. Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre und bedanken uns nochmals herzlich bei allen, die teilgenommen haben.

[svit-digital-kompass.ch](http://svit-digital-kompass.ch)  
[svit-digital.ch](http://svit-digital.ch)

Zürich, Oktober 2020

# 1 Erkenntnisse auf einen Blick

Die Ergebnisse dieser Studie basieren auf den Antworten von rund tausend Teilnehmenden. Davon hat ein Viertel bereits vor Corona Erfahrungen im Homeoffice gesammelt. Ein Viertel arbeitet seit dem Lockdown (teilweise) im Homeoffice. Über vierzig Prozent der Befragten arbeiten seit dem Ende des Lockdowns wieder im Büro. 15 Prozent haben keine Erfahrung mit Homeoffice.

## Homeoffice als punktuelle Ergänzung zum Büro

Homeoffice wird von den Befragten als attraktive Ergänzung zum Büro wahrgenommen: Fast alle wünschen sich, einen Teil der Arbeitszeit zu Hause zu verbringen. Knapp die Hälfte würde sich mit einem sporadischen Homeoffice-Tag begnügen. Ein Viertel wünscht sich mehr als zwei Tage im Homeoffice. Welche Homeoffice-Modelle funktionieren, ist nicht nur eine Frage persönlicher Präferenzen, sondern auch der Grösse: an Standorten mit weniger als 10 Mitarbeitenden ist Homeoffice weniger gut umsetzbar und weniger beliebt. [Firmen müssen entscheiden, wie viel Homeoffice möglich und sinnvoll ist. Die Ausweitung des «SVIT Digital Kompass» \(svit-digital-kompass.ch\) auf das Segment Homeoffice ist denkbar.](#)

## Homeoffice ist angenehm, aber es zehrt am sozialen Kapital der Firmen

Die meisten Befragten schätzen die Vorteile von Homeoffice recht ähnlich ein, unabhängig von ihrer Situation: Am wichtigsten ist der fehlende Arbeitsweg, gefolgt von mehr Effizienz, Flexibilität und Konzentration. Für viele bietet das Homeoffice auch eine bessere Work-Life-Balance als der Arbeitsplatz. Der häufigsten genannte Nachteil ist der fehlende soziale Austausch am Arbeitsplatz. [Firmen, in denen Homeoffice ein fester Bestandteil des Arbeitsalltags sein soll, müssen aktiv dafür sorgen, dass das Wir-Gefühl erhalten und die Firmenkultur gepflegt wird. Im Sinne von «Best Practice» wird der Verband interessierte Firmenmitglieder dazu befragt.](#)

## Homeoffice kompensiert Grossraumbüros

Wie oft jemand im Homeoffice arbeiten will, hängt nicht nur davon ab, wie gut die Arbeitsbedingungen zu Hause sind, sondern auch, wie gut man im Büro arbeiten kann. Am beliebtesten ist Homeoffice bei Befragten, die zu Hause einen separaten Raum haben und sich in der Firma ein Büro mit anderen teilen müssen. Teilnehmer, die in einem Grossraumbüro arbeiten, wünschen sich deutlich höhere Homeoffice-Pensen als Teilnehmer, die in kleinen Büros arbeiten. [Firmen müssen entscheiden, welche Arten von Büros zu ihrem Homeoffice-Modell passen. Künftig wird ein weiterentwickelter «SVIT Digital Kompass» zu dieser Frage – aber auch zu den nachfolgenden - Lösungsansätze bieten.](#)

## Homeoffice braucht Digitalisierung und eine gute Infrastruktur

Die Zufriedenheit mit Homeoffice hängt von den Rahmenbedingungen im Büro und in der Wohnung ab. Zu den grössten Ärgernissen gehört(e) der schlechte Zugang zu Dossiers und Informationen. Firmen und Standorte mit 6 bis 10 Mitarbeitenden haben bei der Digitalisierung den grössten Aufholbedarf. An grösseren Firmenstandorten sorgt(e) vor allem die schlechtere Büroinfrastruktur im Homeoffice für Unzufriedenheit. [Firmen müssen ihre Digitalisierungsstrategie auch auf die Anforderungen ihres Homeoffice-Modells ausrichten.](#)

## Homeoffice ist eine Herausforderung für die Jüngsten und Neuen

Die Präferenz für Homeoffice ist auch, aber nicht nur eine Frage der Persönlichkeit: Wer sich schwertut, zu Hause eine Alltagsroutine zu etablieren, wünscht sich oft kein oder nur ein kleines Pensum im Homeoffice. Vor allem jüngere Teilnehmer haben Mühe, zu Hause Privates von Beruflichem zu trennen. Aus Sicht der direkten Vorgesetzten erschwert Homeoffice die Personalführung und die Einarbeitung neuer Angestellter. [Firmen müssen ein Homeoffice-Modell entwickeln, das unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht wird.](#)

### Kommunikationskanäle im Homeoffice werden unterschiedlich eingeschätzt

Vorgesetzte und Mitarbeitende haben bei der Arbeitsplanung im Homeoffice unterschiedliche Prioritäten: Geschäftsleitungsmitglieder setzen vor allem auf E-Mail oder den persönlichen Austausch, Bereichs- und Teamleiter schätzen auch Videokonferenzen. Mitarbeitende bevorzugen das Telefon. Zum Austausch bei zeitkritischen Problemen besteht Konsens: dieser muss unmittelbar erfolgen, egal wie. [Firmen müssen Kommunikationskanäle definieren, die zu ihrem Homeoffice-Modell passen. Erkenntnisse aus «Best Practice» können hier eine wertvolle Unterstützung leisten.](#)

### Homeoffice braucht Regeln, aber nicht für alles

Zwei Drittel der Befragten haben die Erreichbarkeit im Homeoffice verbindlich geregelt. Die Hälfte arbeitet mit verbindlichen Abmachungen zu Arbeitszeiten und zur internen und externen Kommunikation, bei den anderen haben sich informelle Routinen eingespielt. Fast alle sind mit der Situation zufrieden. [Firmen müssen einen transparenten Umgang mit der Arbeitsteilung, den Anforderungen an Prozesse, die Erwartungen an Leistungen und mit Konflikten finden. Rund um die Diskussionen über Homeoffice kommen zur Zeit rechtliche Fragen zu kurz. Der SVIT Zürich wird mit ausgewiesenen Juristen vertiefte Abklärungen vornehmen.](#)

### Die Zusammenarbeit im Team ist im Homeoffice kein Selbstläufer

Die Kommunikation und die Organisation von Aufgaben im Team funktionieren aus Sicht der meisten Befragten eher bis sehr zufriedenstellend. Dies gilt auch für Fachpersonen und Backoffice-Mitarbeitende. Während die Organisation sich mit zunehmender Erfahrung einspielt, ist die Kommunikation auch längerfristig eine Herausforderung. Jeder vierte Geschäftsleiter, der Homeoffice schon länger

macht und fast die Hälfte der Geschäftsleiter, die kein Homeoffice mehr machen, sind mit der Kommunikation nicht zufrieden. [Firmen müssen eine Kommunikationskultur entwickeln, die ihr Homeoffice-Modell langfristig stärkt. «Best Practice» kann dazu erste Antworten liefern.](#)

### Der Einfluss von Homeoffice auf die Karriere ist heute unklar

Homeoffice wird heute von den Befragten nicht als Karrierekiller eingeschätzt: Auch Befragte mit Aufstiegsambitionen möchten einen (erheblichen) Teil ihres Arbeitspensums zu Hause erledigen. Rund 40 Prozent der Befragten, die in den nächsten fünf Jahren in die Geschäftsleitung möchten und knapp die Hälfte, die in eine Bereichsleitung wollen, sehen mehr als zwei Tage Homeoffice pro Woche als interessante Option. [Firmen müssen definieren, wie Karriereplanung mit Homeoffice funktioniert. Die Kommission «Digital SVIT Zürich» wird sich dazu mit erfahrenen – aber auch interessierten – Firmenmitgliedern auseinandersetzen und einen entsprechenden Workshop im 1. Quartal 2021 gestalten.](#)

### Corona führt zur Demokratisierung von Homeoffice, aber nicht für alle

Bis Corona war Homeoffice ein Privileg von Führungspersonen. Im operativen Bereich war es unter Männern stärker verbreitet als unter Frauen. Der Lockdown hat die Demokratisierung von Homeoffice vorangetrieben: Mehr Fachpersonen, Backoffice-Mitarbeitende und mehr Frauen sind seither (teilweise) ins Homeoffice gewechselt. [Firmen müssen dafür sorgen, dass das Homeoffice-Modell auch für Mitarbeitende funktioniert, die im Büro bleiben müssen oder nicht ins Homeoffice wollen. «Best Practice» wird dazu Einblicke in Erfahrungswerte gewähren.](#)

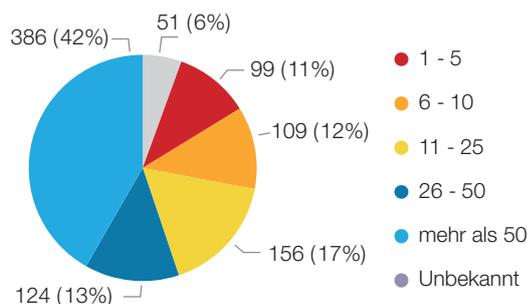
# 2 Ergebnisse

## 2.1 Teilnahme

Die Datengrundlage der Befragung ist solide, mit einer breiten Streuung von Funktionen, Firmen und Hierarchiestufen unter den Teilnehmenden.

- 925 Personen haben an der Befragung teilgenommen: 851 Personen haben die Befragung vollständig und 74 Personen teilweise ausgefüllt.
- Mehr als die Hälfte der Befragten arbeitet in der Bewirtschaftung, die andere Hälfte beschäftigt sich mit einer breiten Aufgaben-Palette.
- Rund 40% der Befragten arbeitet an Firmenstandorten mit mehr als 50 Mitarbeitenden. Die anderen verteilen sich gleichmässig auf kleinere Einheiten.
- Etwas mehr als ein Drittel sind Fachpersonen. 16% sind Geschäftsleitungsmitglieder, jeder zweite von ihnen arbeitet an einem Standort mit weniger als 10 Mitarbeitenden.
- 75% arbeiten Vollzeit, 10% haben Teilzeitpensen bis 40%.

Abb. 1: Teilnehmende nach Firmengrösse (n=925)



## 2.2 Option Homeoffice

Homeoffice wird als Ergänzung, aber nicht als Ersatz zum Büro gewünscht. Es eignet sich besser für operative Arbeiten als für Führungsaufgaben. Homeoffice wird von älteren Mitarbeitenden eher gewünscht als von Jüngeren.

- Fast die Hälfte möchte mehr als einen Tag im Homeoffice verbringen. Aber nur die Allerwenigsten möchten ausschliesslich zu Hause arbeiten.
- Je grösser die Firma ist, desto mehr Zeit möchten Mitarbeitende im Homeoffice verbringen.
- Je mehr Führungsverantwortung, desto attraktiver ist die Option sporadisches Homeoffice.
- Ältere Teilnehmende wünschen höhere Homeoffice-Pensen als jüngere.

Abb. 2: Teilnehmende nach Funktion (n=925)

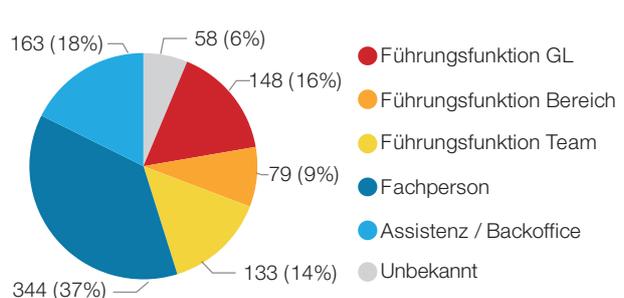
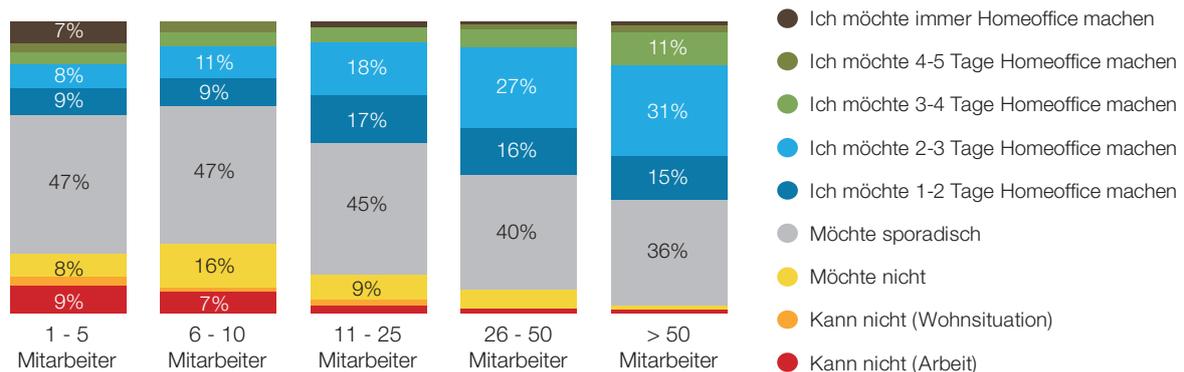


Abb. 3: Welche Option wäre langfristig interessant? Nach Grösse des Firmenstandorts (n=919)



## 2.3 Grundeinstellung zu Homeoffice

Die Vor- und Nachteile von Homeoffice werden von allen Teilnehmenden ähnlich eingeschätzt. Unterschiede zeigen sich vor allem bei der Firmengrösse: in den kleinsten Firmen stehen persönliche Vorteile im Vordergrund. In Firmen bis zehn Mitarbeitenden ist Homeoffice häufiger nicht umsetzbar.

- Der am Häufigsten genannte Vorteil von Homeoffice ist der fehlende Arbeitsweg.
- Weitere wichtige Vorteile sind Flexibilität, Effizienz, mehr Konzentration und das angenehme Umfeld.

- Frauen betonen Flexibilität stärker als Männer.
- Der am Häufigsten genannte Nachteil ist der fehlende soziale Kontakt am Arbeitsplatz.
- Weitere Nachteile sind die fehlende Infrastruktur, der schlechte Zugang zu Informationen, dass gewisse Arbeiten nicht möglich sind und Probleme bei der Abgrenzung von Freizeit und Arbeit.
- Nachteile werden unterschiedlich gewichtet: Führungspersonen sehen mehr Nachteile beim Zugang zu Informationen, Fachpersonen und Backoffice-Mitarbeitende nennen häufiger die fehlende Infrastruktur.

Abb. 4: Wo sehen Sie die grössten Vorteile von Homeoffice?  
Nach Grösse des Firmenstandorts (n=782)

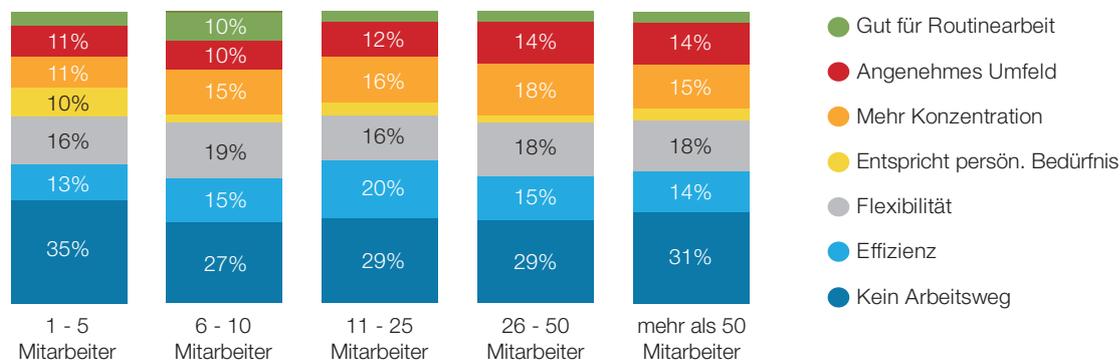
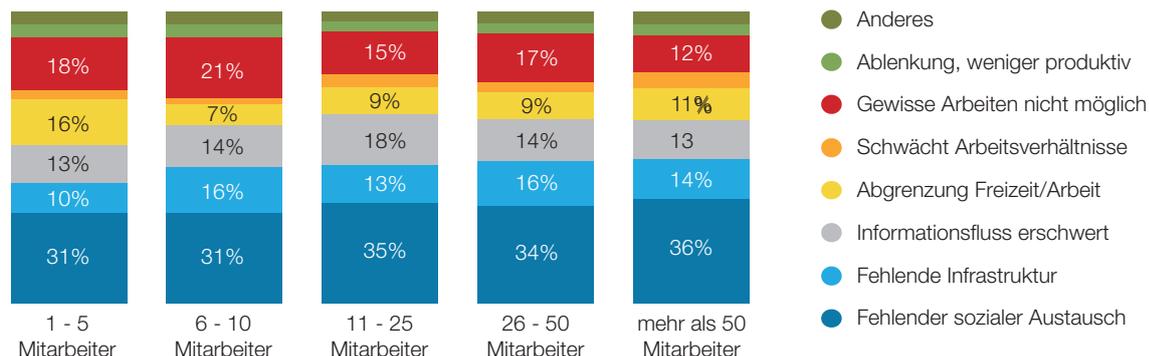


Abb. 5: Wo sehen Sie die grössten Nachteile von Homeoffice?  
Nach Grösse des Firmenstandorts (n=777)



## 2 Ergebnisse

### 2.4 Bedingungen im Homeoffice

Die Akzeptanz von Homeoffice hängt langfristig davon ab, wie gut sich die Wohnung dafür eignet. Die meisten Befragten haben genügend Platz. Dennoch sieht jeder Dritte Optimierungsbedarf.

- Mehr als die Hälfte schätzt die eigene Wohnsituation als sehr geeignet für Homeoffice ein. Ein Drittel weist auf Optimierungsbedarf hin.
- Befragte, die kein Homeoffice (mehr) machen, beurteilen die Situation zu Hause weniger gut verglichen mit denen, die Homeoffice machen.

Für viele ist das Homeoffice eine Verbesserung gegenüber dem Büro: Viele haben ein eigenes Arbeitszimmer, schätzen die Ruhe und dass sie nicht gestört werden. Wer zu Hause keinen separaten Raum hat, ist nach dem Lockdown häufiger ins Büro zurückgekehrt.

- Mehr als die Hälfte derjenigen, die im Grossraumbüro oder ohne festen Arbeitsplatz arbeiten, haben zu Hause ein eigenes Arbeitszimmer.
- Überdurchschnittlich viele Befragte ohne separaten Raum in der Wohnung sind nach dem Lockdown ins Büro zurückgekehrt.

Abb. 6: Wie gut eignet sich Ihre Wohnung für Homeoffice?  
Nach Alter (n=805)

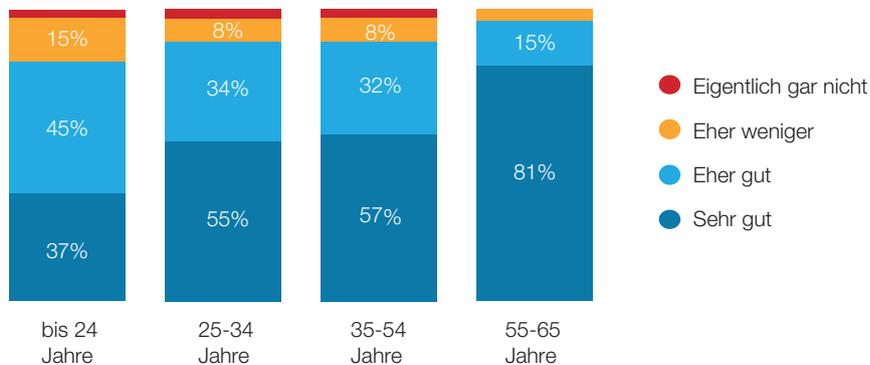
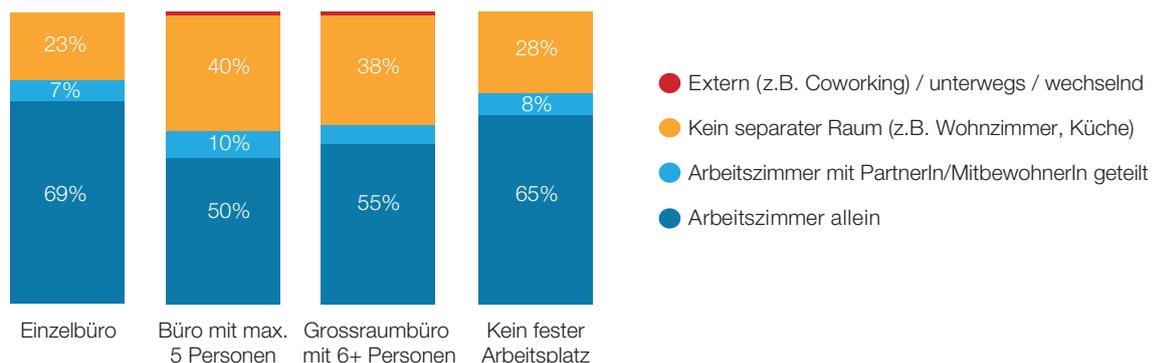


Abb. 7: Wie arbeiten Sie im Homeoffice?  
Nach Büro am Firmenstandort (n=803)



## 2.5 Infrastruktur im Homeoffice

Fehlende Drucker und fehlendes Büromaterial sind oder waren für mehr als die Hälfte der Befragten ein Problem. Jeder Dritte bemängelt die schlechtere Ergonomie des Arbeitsplatzes, fehlende Ablageflächen und fehlenden Stauraum.

- Infrastruktur ist für die Mitarbeitenden von Kleinunternehmen deutlich weniger relevant als für jene von grösseren Firmen.
- Die Zufriedenheit mit der Ergonomie des Arbeitsplatzes im Homeoffice ist bei jenen, die nur vorübergehend im Homeoffice waren deutlich geringer als bei Befragten, die seit längerem im Homeoffice arbeiten.
- Fachpersonen und Backoffice-Mitarbeitende sind weniger zufrieden mit der Ergonomie des Arbeitsplatzes und der Büroinfrastruktur als Führungspersonen.

Abb. 8: Wie sind heute / waren Sie damals mit folgenden Arbeitsinstrumenten im Homeoffice? (n=802)

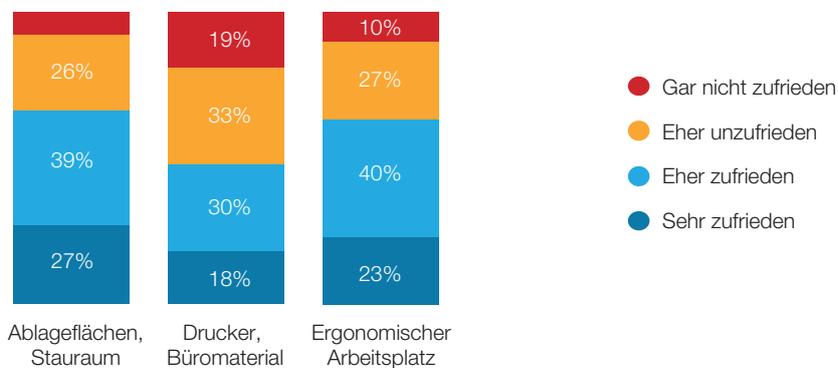
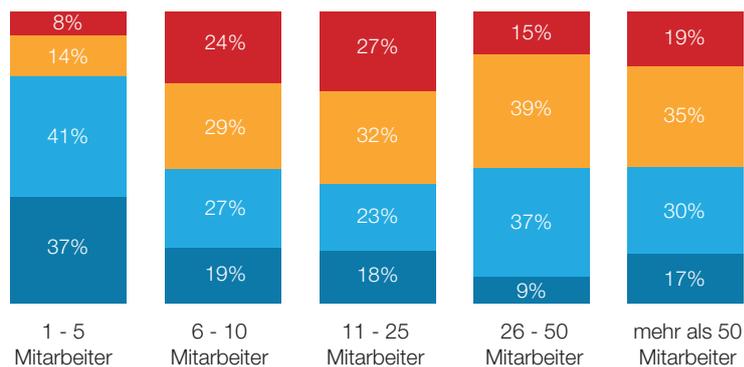


Abb. 9: Wie sind heute / waren Sie damals im Homeoffice? (n=802)

Mit Drucker, Büromaterial



## 2 Ergebnisse

### 2.6 Digitalisierung

Die Digitalisierung von Informationen hat die Verankerung von Homeoffice in den Firmen begünstigt. Wo zu wenig Informationen digitalisiert waren, kehrten Befragte nach dem Lockdown eher an den Arbeitsplatz zurück.

- Wer schon vor dem Lockdown im Homeoffice arbeitete, ist tendenziell besser mit digitaler Information versorgt als andere.
- Wer nach dem Lockdown (teilweise) im Homeoffice geblieben ist, ist mit den digitalisierten Informationen eher zufrieden.
- Kleine Firmen mit 6 bis 10 Mitarbeitenden haben bei der Digitalisierung den stärksten Aufholbedarf.

Abb. 10: Wie sind heute / waren Sie damals mit der Verfügbarkeit (digitalisierter) Informationen im Homeoffice? Nach Grösse des Firmenstandorts (n=796)

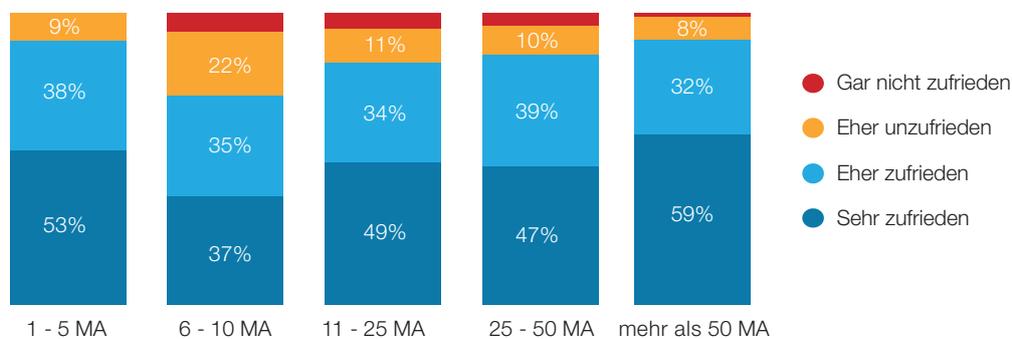
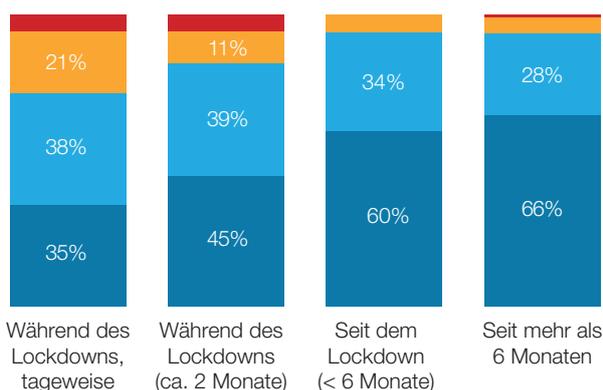


Abb. 11: Wie sind heute / waren Sie damals mit der Verfügbarkeit (digitalisierter) Informationen im Homeoffice? Nach Erfahrung mit Homeoffice (n=796)



## 2.7 Alltag im Homeoffice

Im Homeoffice stellt(e) sich bei vielen Befragten schnell eine Routine ein, allerdings zeigen sich Unterschiede: Neben Bereichs- und Geschäftsleitern hatten vor allem auch jüngere Mitarbeitende Mühe damit, neue Routinen zu entwickeln.

- Fast alle Befragten haben im Homeoffice neue Arbeitsroutinen entwickelt – auch diejenigen, die nur vorübergehend zu Hause gearbeitet haben.
- Höher gestellten Führungspersonen und Befragten aus dem Backoffice gelang oder gelingt die Routine weniger gut.
- Am meisten Mühe haben oder hatten Befragte unter 24 Jahren.

Das Homeoffice bringt viele Freiheiten. Allerdings fällt es fast allen im Homeoffice schwerer, Berufliches von Privatem zu trennen.

- Vielen Befragten fällt es im Homeoffice leichter als im Büro, sich gesund zu ernähren, regelmässig Sport zu treiben und familiäre Verpflichtungen wahrzunehmen.
- Eine Mehrheit der Befragten kann im Büro Privates besser von Beruflichem trennen. Vor allem Junge haben Mühe, zu Hause eine gute Work-Life-Balance zu finden.

Abb. 12: Haben Sie im Homeoffice eine Routine für Ihren Arbeitsalltag entwickelt? Nach Alter (n=796)

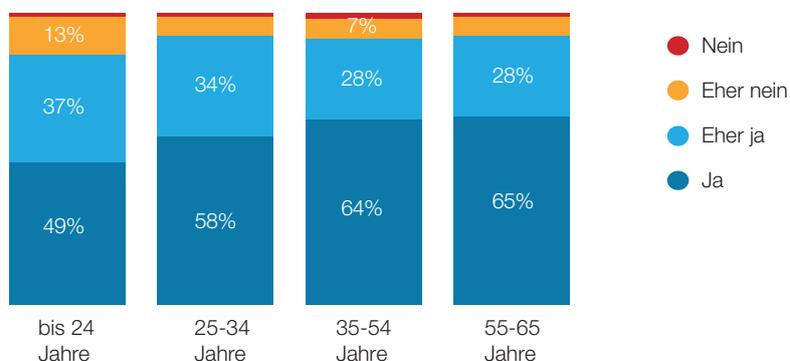
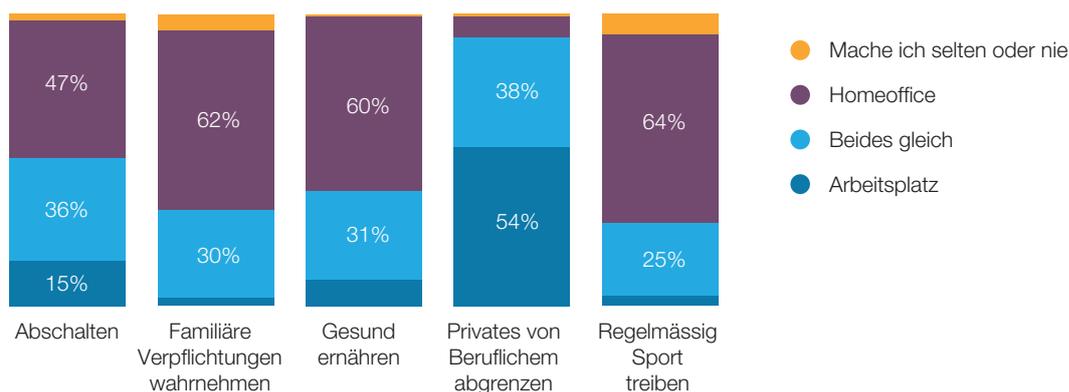


Abb. 13: Wo fällt es Ihnen leichter, folgenden Tätigkeiten nachzugehen? (n=768)



# 2 Ergebnisse

## 2.8 Austausch im Alltag und im Konfliktfall

Vorgesetzte und Mitarbeitende möchten sich zur Arbeitsplanung am liebsten mündlich austauschen. Vorgesetzte sehen Videokonferenzen öfter als Alternative zum Telefon oder persönlichen Gesprächen.

- Fachpersonen und Personen im Backoffice möchten sich für die Arbeitsplanung mit ihren Vorgesetzten am liebsten telefonisch austauschen. Teamverantwortliche sehen ein zusätzliches Potenzial in der Videokonferenz.
- Wer seit längerem Homeoffice macht, nutzt die Videokonferenz als Kommunikationsmittel mehr.

Bei zeitkritischen Problemen greift man im Homeoffice zum Telefon. Nur eine Minderheit möchte ins Büro kommen, um Probleme zu lösen. Auch hier sehen Vorgesetzte Videokonferenzen als Alternative.

- Zur Problemlösung besteht weitgehender Konsens, dass der Austausch unmittelbar sein muss. Zeitkritische Probleme wollen die meisten Befragten telefonisch lösen.
- Führungspersonen bevorzugen neben dem Telefon die Videokonferenz oder den persönlichen Austausch.

Abb. 14: Welches ist für Sie die ideale Austauschform im Homeoffice zu folgenden Arbeitsschritten? (n=796)

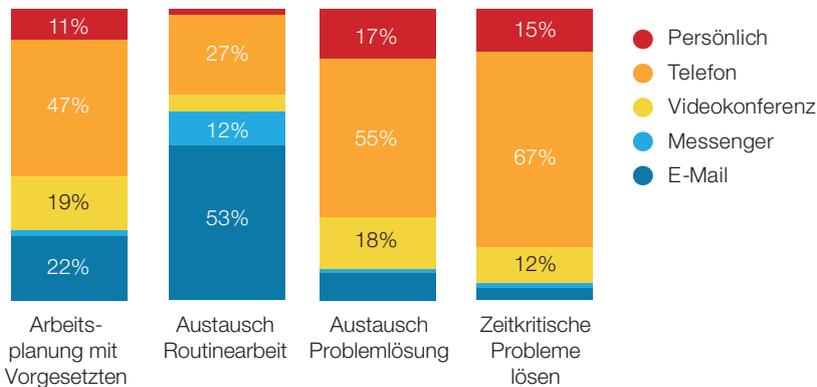
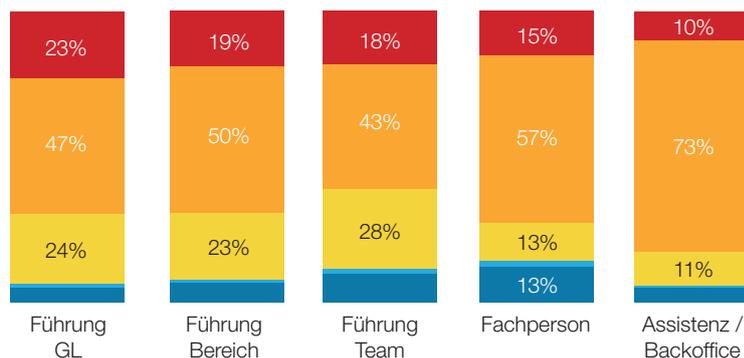


Abb. 15: Welches ist für Sie die ideale Austauschform im Homeoffice zum Austausch bei Problemlösung? Nach Funktion (n=796)



## 2.9 Regeln für Homeoffice

Der Umgang mit verbindlichen Absprachen für die Arbeit im Homeoffice variiert. Am häufigsten gibt es verbindliche Regeln zur Erreichbarkeit. Knapp die Hälfte kann keine Regelung zu Arbeitszeiten. Auch wenn heute fast alle damit zufrieden sind, ist unklar, wie sich unregelmäßige Arbeitszeiten und -bedingungen längerfristig auswirken werden.

- Bei einer Mehrheit ist die Erreichbarkeit im Homeoffice zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden geregelt.
- Jeweils die Hälfte hat sich verbindlich über die Arbeitszeiten sowie die Kommunikation in der Firma und mit Externen abgesprochen.
- Heute sind nahezu alle mit ihrer Situation zufrieden.

Abb. 16: Haben oder hatten Sie verbindliche Vereinbarungen mit Ihren Vorgesetzten zur Erreichbarkeit? Nach Erfahrung mit Homeoffice (n=752)

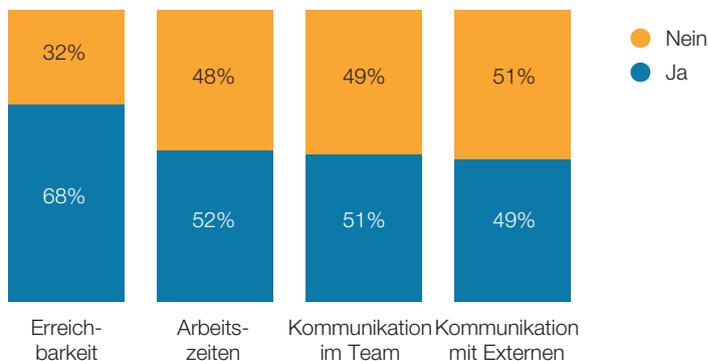


Abb. 17: Wie schätzen Sie die Situation ein? (n=767)

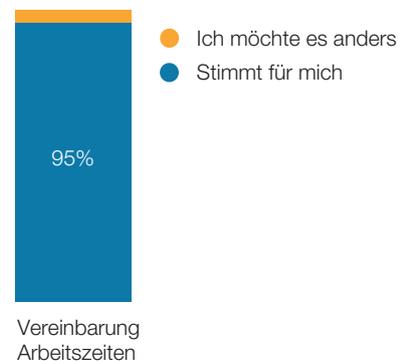
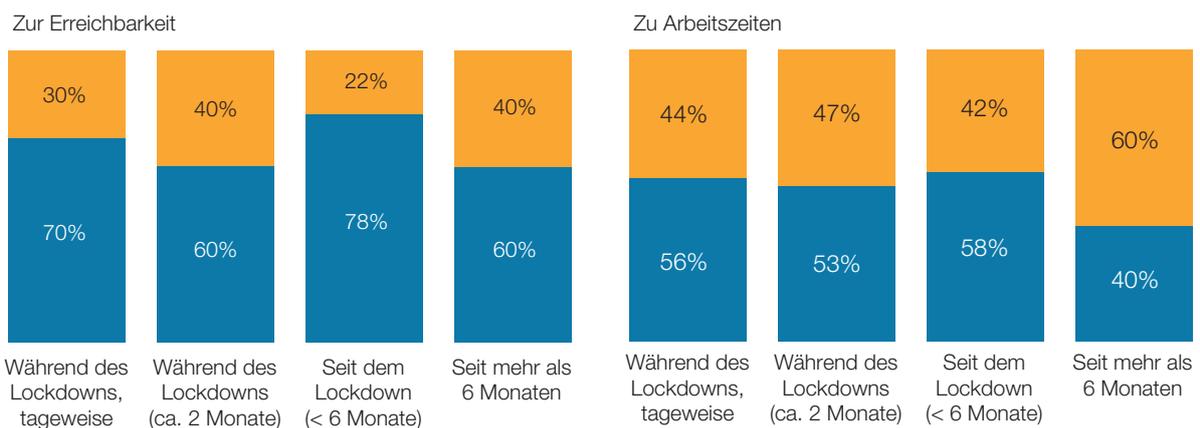


Abb. 18: Haben oder hatten Sie verbindliche Vereinbarungen mit Ihren Vorgesetzten? Nach Erfahrung mit Homeoffice (n=753)



# 2 Ergebnisse

## 2.10 Kommunikation im Team

Die Erfahrungen mit Homeoffice deuten darauf hin, dass sich die Aufgabenteilung in Teams schnell einspielt. Dafür bleibt die Kommunikation längerfristig eine Herausforderung, die aktiv angegangen werden will.

Die Zufriedenheit mit der Kommunikation im Team sinkt mit zunehmender Führungsverantwortung. Die Kommunikation funktioniert in grösseren Firmen besser als in kleineren Firmen.

- Diejenigen, die seit dem Lockdown oder länger Homeoffice machen, sind mit der Organisation von Aufgaben im Team sehr zufrieden.
- Mit der Kommunikation im Team sind oder waren mehr Befragte unzufrieden, gerade bei denen, die schon vor dem Lockdown Homeoffice machten.
- Fachpersonen und Backoffice-Mitarbeitende sind zufrieden mit der Kommunikation im Team.
- Mitarbeitende von Firmen-Standorten mit 6-10 Personen sind tendenziell weniger zufrieden mit der Kommunikation als Mitarbeitende grösserer oder kleinerer Firmen.

Abb. 19: Wie zufrieden sind Sie heute / waren Sie im Homeoffice? Nach Erfahrung mit Homeoffice (n=789)

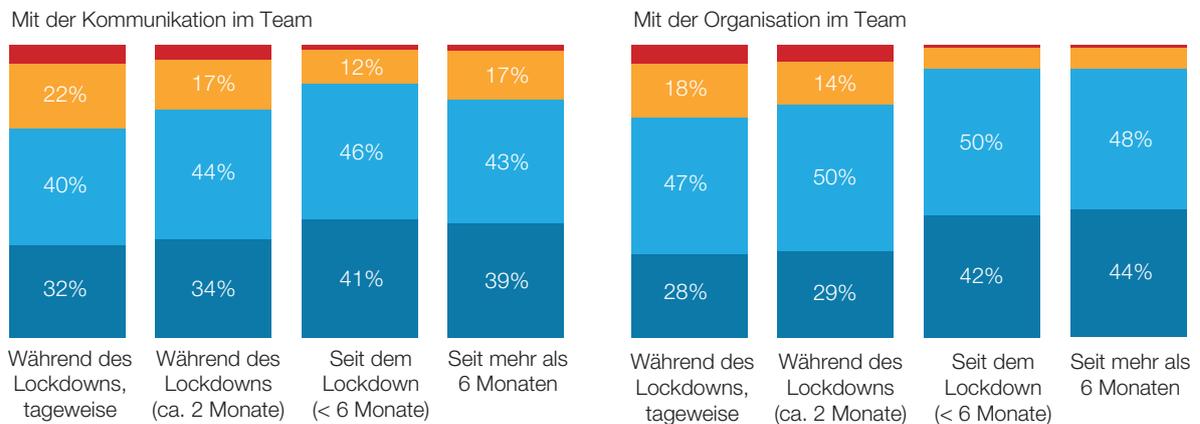
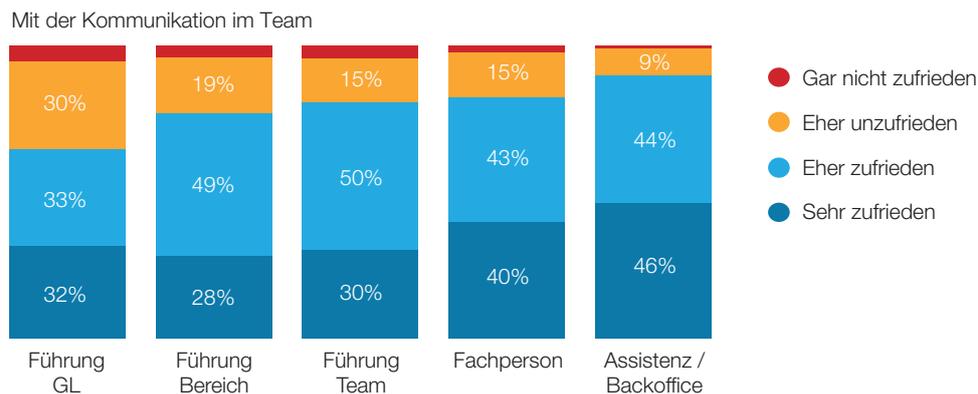


Abb. 20: Wie zufrieden sind Sie heute / waren Sie damals? Nach Grösse des Firmenstandorts (n=919)



## 2.11 Karriere und Homeoffice

Soziale Kontakte können im Homeoffice gut gepflegt werden. Dafür fällt es den allermeisten schwer, zu Hause berufliche Kontakte zu pflegen.

- Soziale Kontakte können zu Hause gleich gut oder schlecht gepflegt werden wie im Büro.
- Die meisten Befragten können aber berufliche Kontakte vom Arbeitsplatz aus besser pflegen.

Homeoffice hat keinen Einfluss auf die Ambitionen. Teilnehmende mit Karriereambitionen wünschen sich ähnlich hohe Homeoffice-Pensen wie Befragte ohne explizite Aufstiegswünsche.

- Die Hälfte der Befragten, die nicht Geschäftsleitungsmitglied sind, hat Aufstiegsambitionen.
- Bei den über 35-Jährigen ist knapp die Hälfte mit der aktuellen Funktion zufrieden.
- Die Karriereambitionen haben aber keinen Einfluss auf das gewünschte Homeoffice-Pensum.

Abb. 21: Wo fällt es Ihnen leichter, Kontakte zu pflegen? (n=755)

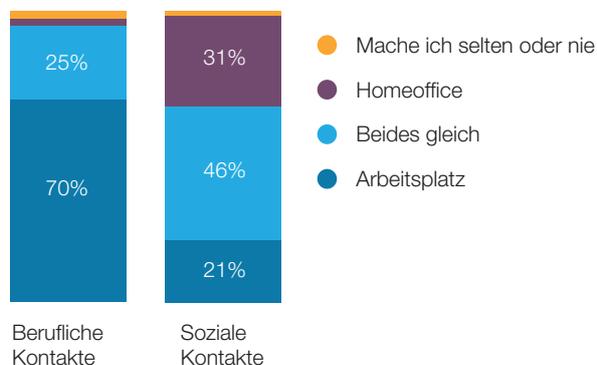
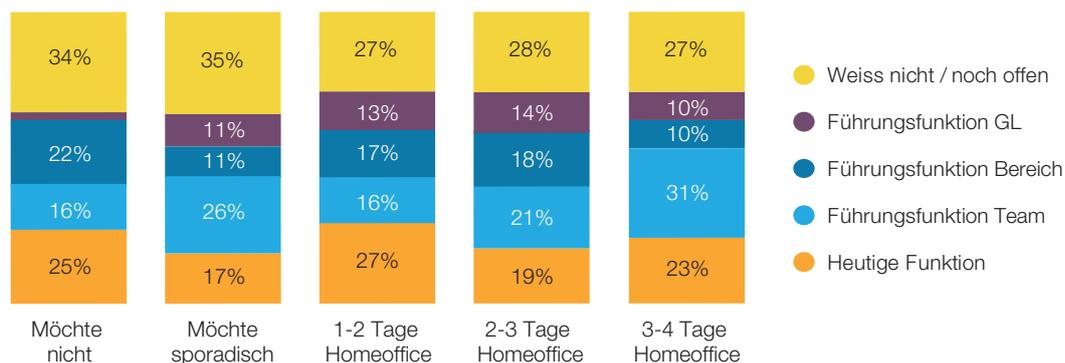


Abb. 22: Wo sehen Sie sich in fünf Jahren? Nach erwünschtem Homeoffice-Pensum (n=646, ohne Geschäftsleitung)



# 2 Ergebnisse

## 2.12 Corona und die Zukunft von Homeoffice

Corona hat Homeoffice für viele möglich gemacht. Während vor dem Lockdown vor allem Führungspersonen von zu Hause arbeiteten, gehört es inzwischen auch für Fachpersonen und Sachbearbeiter zum Alltag. Trotzdem gibt es viele, für die Homeoffice keine Option ist. Und es gibt viele, die sich nur sporadische Homeoffice-Einsätze wünschen.

- Homeoffice war vor Corona vor allem in höheren Führungsfunktionen verbreitet. In den jüngeren Altersgruppen war Homeoffice wenig verankert.

- Diejenigen mit der meisten Erfahrung im Homeoffice möchten auch die höchsten Pensen im Homeoffice verbringen.
- 10% der Befragten wollen oder können kein Homeoffice machen. 40 Prozent wollen nur sporadisch zu Hause arbeiten.

Abb. 23: Welche Erfahrung haben Sie mit Homeoffice?  
Nach Funktion (n=925)

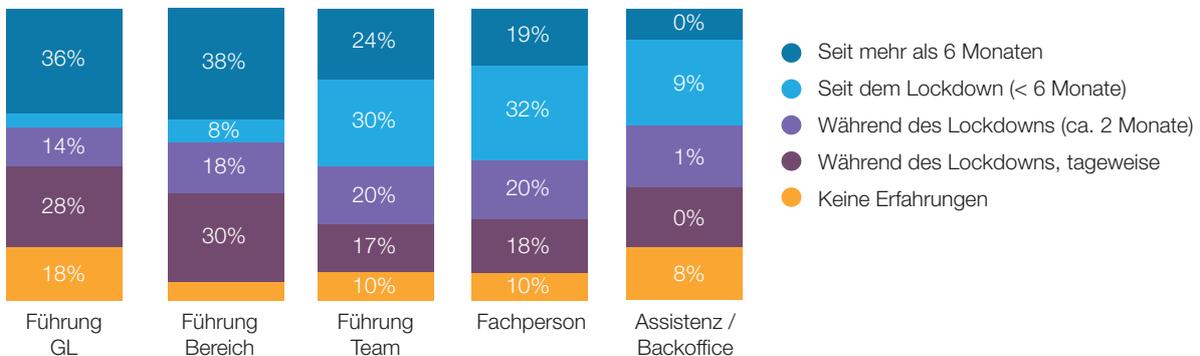
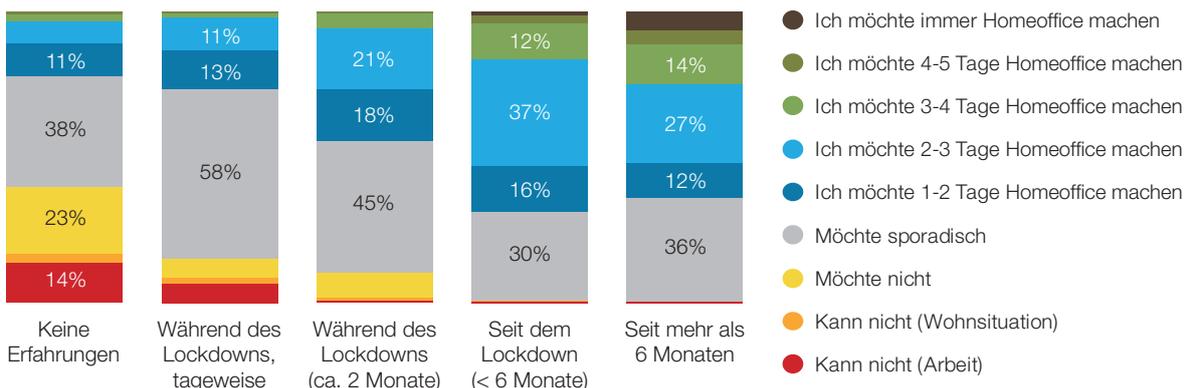


Abb. 24: Welche Optionen wären für Sie langfristig interessant?  
Nach Erfahrung mit Homeoffice (n=925)







Schweizerischer Verband der Immobilienwirtschaft  
Mitgliederorganisation Zürich  
Siewerdstrasse 8  
8050 Zürich

Telefon +41 44 200 37 80  
E-Mail [svit-zuerich@svit.ch](mailto:svit-zuerich@svit.ch)  
Website [www.svit-zuerich.ch](http://www.svit-zuerich.ch)